

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 M.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 5.

Fernspr.
Nr. 49.

Sonnabend, den 16. Januar 1915.

Fernspr.
Nr. 49.

37. Jahrg.

Der Krieg.

Französische Verleumdungen.

Nach einem Pariser Telegramm hat der Ministerpräsident Bionani am 9. Januar im Ministerrat den Bericht einer „Untersuchungskommission über Verletzungen der Menschenrechte durch die Deutschen“ angekündigt, der in mehreren hunderttausend Exemplaren gedruckt, überlegt und den Neutralen zur Verfügung gestellt werden soll.

Dieser Bericht bildet, soweit er bis jetzt aus französischen Veröffentlichungen bekannt ist, eine einzige Kette niedrigster, halbloser Verleumdungen, durch welche nur Haß erzeugt und das Volk gegen die deutsche Invasion aufgepeitscht werden soll.

Soweit den Deutschen allgemein und ohne nähere Angabe von Zeit, Ort, dem Täter und dem Beweismaterial Mord, Plünderung, Brandstiftung, Vergewaltigung von Frauen vorgeworfen wird, soll offensichtlich nur der Eindruck erweckt werden, als ob die Deutschen auf ihrem Siegeszuge überall planmäßig derartige Greuel zu verüben pflegten. Demgegenüber steht fest, daß die deutsche Heeresleitung mit allen Mitteln und mit durchgreifendem Erfolge die Erhaltung der Manneszucht und die strenge Beobachtung der Regeln des Kriegesrechts auf sämtlichen Kriegsschauplätzen durchzusetzen gewußt hat.

Soweit man sich französischerseits bisher bequem hat, Einzelsfälle anzuführen, ist selbstverständlich von der deutschen Regierung sofort eine eingehende strenge Untersuchung veranlaßt worden, deren Ergebnis in vollem Vertrauen auf den deutschen Charakter mit Ruhe entgegenzusehen werden kann. Zu einem dieser Fälle kann schon heute eine Widerlegung gegeben werden, dem Fall Lunéville, in dem der deutschen Heeresleitung die grundlose Einäscherung von 70 Gebäuden zur Last gelegt wird. Hätte die französische Regierung es für gut gefunden, eingehende und objektive Ermittlungen über den Grund des in Lunéville abgehaltenen Strafgerichts zu erheben, so würde sie festgestellt haben, daß die einheimische Bevölkerung sich nicht gehescht hat, am 25. August 1914 nach Besetzung der Stadt durch die Deutschen das hôpital militaire, in dem zahlreiche wehrlose Verwundete lagen, plötzlich und heimtückisch um 5 Uhr nachmittags durch Feuer aus Fenstern und Dachlukfen der in der Nachbarschaft gelegenen Häuser zu überfallen; dies Feuer dauerte anderthalb Stunden ununterbrochen an und wurde lediglich von Zivilpersonen unterhalten, da uniformierte Franzosen zu jener Zeit nicht in Lunéville anwesend waren; auch am folgenden Tage wurden bayerische Truppen in gleicher Weise aus den Häusern von Zivilpersonen beschossen. Dieser Vorgang ist bereits durch die eidlichen Vernehmungen zahlreicher Zeugen einwandfrei und objektiv festgelegt.

Im übrigen sei der französischen Regierung hiermit vorgehalten, wie sich französische Truppen im eigenen Lande benommen haben. Sie sind es, nach glaubhaften Bekundungen ihrer eigenen Landsleute, die geplündert und geraubt haben, nicht aber die Deutschen, denen von der französischen Regierung grundlos dieser Vorwurf gemacht wird. Im Gegenteil haben in zahlreichen Fällen einwandfreie französische Zeugen das Wohlverhalten, die Sittsamkeit und die Manneszucht der Deutschen gerühmt.

Auch der den deutschen Truppen grundlos entgegengescheuderte Vorwurf des Mordes fällt auf den Verleumder mit erdrückendem Gewicht zurück. In dieser Stelle sei nur erwähnt, daß die Franzosen auf dem Schlacht-

felde deutsche Verwundete in überaus zahlreichen Fällen bestialisch verstümmelt und hingeschlachtet haben. Vielfach ist schon jetzt einwandfrei durch eidliche Bekundungen nachgewiesen, daß Fälle vorgekommen sind, in welchen die französischen Soldaten hilflose deutsche Verwundete durch massenhafte Bajonettschläge in Leib, Kopf und Augen, durch Kolbenschläge, Durchschneiden der Gurgel und andere Schandtaten grausam ums Leben gebracht haben. Einsperren von Verwundeten, Anbinden an Bäume und Pfähle, Erschießen kampfunfähiger aus nächster Nähe, Ermordung hilfloser Sanitätsmannschaften aus dem Hinterhalt, Abschneiden der Geschlechtsteile, Ausschlagen des Bauches, Ausstechen der Augen, Abschneiden der Ohren, Festspießen Verwundeter auf dem Erdboden, zahlreiche Verraubungen von Verwundeten und Toten — alle diese Schandtaten sind nachgewiesen worden, wo französische Truppen gekämpft haben, und bilden ein bedröcktes Zeugnis dafür, auf welcher Seite die Schänder von Kultur und Sitte zu suchen sind.

Aber auch außerhalb des Schlachtgetümmels haben nachgewiesenermaßen Organe der französischen Regierung in verschwiegenen Gefängnisräumen sich des Mordmordes und grausamer Mißhandlung schuldig gemacht. Hierzu kommt die schmachvolle, jeder Bestimmung hohnsprechende und alle völkerrechtlichen Vorschriften mißachtende Behandlung, die deutsches Sanitätspersonal in französischer Gefangenschaft an vielen Orten über sich ergehen lassen mußte, ferner die ebenfalls grausame und erniedrigende Behandlung deutscher Kriegsgefangener, sowie die Verwendung der gefährlichsten und schlimmsten Dum-Dum-Geschosse auf fast allen Teilen der französischen Schlachtfelder.

Alles das dürfte wohl reichlich genügen, um der französischen Regierung jede Veredlung zu allgemeinen Beschuldigungen und Verdächtigungen der deutschen Kriegführung abzusprechen. Dieser Ueberzeugung wird zweifellos auch das ganze Ausland sein, sobald für die deutsche Regierung die Zeit gekommen sein wird, das gesamte Anlage- und Beweismaterial der Öffentlichkeit zu übergeben.

Berlin, 13. Januar. Zur Veröffentlichung des deutschen Beweismaterials über die französische Soldateska wird dem „Lokalanzeiger“ aus Genf telegraphiert: Die kräftige Abwehr der deutschen Heeresleitung hatte das Ministerium Bionani erwartet. Aber die in der Berliner fernigen Erwiderung enthaltene Fülle überzeugend dargestellter Tatsachen rief in Paris die peinlichste Uerraschung hervor. Besonders unangenehm berührte, daß einige der vom Kriegsminister Millerand auf das Strengste geheimgehaltenen Delikte französischer Abteilungen wie die Plünderung der ostfranzösischen Schlösser und die eine Zeitlang von mehreren Führern gebilligten Gefangenenerstümmelungen mit solcher Genauigkeit der Einzelheiten in Berlin bekannt waren. Zudem weiß die Pariser Regierung, daß die Deutschen nicht flunkern, wenn sie von beweiskräftigen Zeugnissen sprechen, die sie jeder unbefangenen internationalen Untersuchung mit gutem Gewissen vorlegen können.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 13. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Neuport fand ein heftiger Artilleriekampf statt, der die Räumung der feindlichen Schützengräben bei Palingsbrug (Vorort von Neuport) zur Folge hatte.

Die feindlichen Angriffe am Canal von Labassé sind endgültig abgewiesen.

Französische Angriffe auf La Voiselle und

den Höhen von Nourvon wurden zurückgeschlagen.

Dem gestern erfolglosen französischen Angriff auf die Höhen bei Crouy folgte ein deutscher Gegenangriff, der mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen und einer Säuberung der Höhen nordöstlich Cuffies und nördlich Crouy endete.

Unsere Märkte setzten sich in den Besitz von 2 französischenstellungen, machten 1700 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze sowie mehrere Maschinengewehre.

Ein französischer Sappenangriff in der Gegend südlich St. Mihiel ist erfolgreich abgewiesen worden.

Unsere Truppen setzten sich in den Besitz der Höhen nördlich und nordöstlich Nomeny. In den Bogenen ist die Lage unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten änderte sich gestern nicht. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Dünen von Neuport und südöstlich Dpern keine Kämpfe.

Besonders hartes Feuer richtete der Feind auf Beken auf. Zerstörung von Baken gestört haben wird.

Feindliche Torpedoboote verschwanden, sobald sie Feuer erhielten.

In Fortsetzung des Angriffes vom 12. Januar nordöstlich Soissons griffen unsere Truppen erneut auch die Höhen von Bregny an und säuberten auch diese Hochfläche vom Feinde. In stromendem Regen und tiefaufgewicktem Schweben wurde bis zur Dunkelheit hinein Graben auf Graben im Sturm genommen und der Feind bis an den Rand der Hochfläche zurückgetrieben.

14 französische Offiziere, 1130 Mann wurden gefangen genommen, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und 1 Scheinwerfer erobert. Eine glänzende Waffentat unserer Truppen unter den Augen ihres obersten Kriegsherrn.

Die gesamte Beute aus den Kämpfen des 12. und 13. Januar nordöstlich Soissons hat sich nach genaueren Feststellungen erhöht auf 3150 Gefangene, 6 schwere Geschütze, eine Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und sonstiges Material.

Nordöstlich des Lagers von Chalons griffen die Franzosen gestern Vor- und Nachmittags mit starken Kräften östlich Perthes an. An einigen Stellen drangen sie bis in unsere Gräben ein, wurden aber durch heftige Gegenstöße hinaus- und unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen. Sie ließen 160 Gefangene in unserer Hand.

In den Argonnen und den Bogenen nichts von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich Gumbinnen und östlich Löben sind russische Angriffe abgeschlagen worden, wobei mehrere hundert Gefangene gemacht wurden.

In Nordpolen ist die Lage unverändert.

In Polen westlich der Weichsel wurden unsere Angriffe fortgesetzt.

Auf dem östlichen Pilicaufer ereignete sich nichts besonderes.

Oberste Heeresleitung.

Die wachsende Besorgnis unserer Feinde.

Lyon, 11. Januar. „Lyon Republicaine“ schreibt in einem Artikel über die militärische Lage: Die ganze Front der deutschen Armeen in Frankreich gleiche einer starken Festung, deren Einnahme eine lange und erschöpfende Belagerung erfordern. Ganz Belgien bis zum

Rhein sei auf das Beste verschanzt und befestigt, es würde ungeheure Opfer kosten, die Deutschen zurückzutreiben. Es sei äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich, ganze Reihen von Schützengräben zu erobern, ohne sich in die größte Gefahr zu begeben. Joffre sei zu klug, um einen derartigen Versuch zu unternehmen. Die Deutschen würden Belgien viel schneller, als man glaube, räumen, aber sie würden nicht mit Gewalt vertrieben werden. Ihr Rückzug werde freiwillig sein unter dem Zwange der Ereignisse, deren Verwirklichung man erwarte, nämlich einer Landung in Zeebrugge und einer Diverfion auf einer anderen Stellung der Front und des Einfalles der Russen in Schlessien. Augenblicklich handele es sich darum, auszuhalten und vorzurücken, wenn man könne, sowie den Feind möglichst zu schädigen.

Weniglich schreibt General Chersils im „Echo de Paris“: Stellen wir uns vor, daß hinter dem ersten einzunehmenden Schützengraben unendlich viel andere liegen und daß wir unsere Kräfte unnütz verbrauchen, wenn wir unser Gebiet Schützengraben um Schützengraben wiedererobern wollten. Wir müssen geduldig sein, die Ungebuld wird vielleicht die Deutschen erneut fassen. (?) Warten wir in fester, entschlossener Defensive. Sie sollen sich abnützen. Selbst eine japanische Intervention könnte nur wenig Hilfe bringen, da der Vormarsch in dem von Schützengräben durchzogenen Gelände ungeheure Opfer kosten würde.

Wenn man sich erinnert, wieviel die Franzosen sich von ihrer vor Weihnachten eingeleiteten, nun kläglich zusammengebrochenen Offensive versprochen haben, so läßt ihr Vertrauen zur Defensive die Unmöglichkeit und Einsicht erkennen, die deutsche Mauer zu durchbrechen.

Die Besorgnis Englands gegen seine Verbündeten im Osten.

Gegenüber mehreren Pressevertretern erklärte, der „Schles. Ztg.“ zufolge, der englische Ministerpräsident Asquith, wie aus London gemeldet wird, daß die Frage der japanischen Hilfe als abgetan zu betrachten sei. England brauche Japans Hilfe in Europa nicht und werde sie niemals anrufen.

England brauchte sie wohl, aber es fürchtete die Abrechnung mit seinem „Freunde“.

Vor einem deutschen Vorstoß.

Nach den letzten Nachrichten der französischen Kriegsberichterstattung entwickeln die Deutschen in Flandern eine lebhaftere Tätigkeit. Es liegen Anzeichen vor, daß zwischen Dixmuiden und dem Meere ein großer Gewaltvorstoß geplant ist. Der Minister Millerand gab mehreren französischen Malern die Erlaubnis, sich zur Front zu begeben, um eine Anzahl Episoden aus den Kämpfen und dem Leben im Felde zu malen.

Paris, 14. Januar. Das Bombardement von Reims wird mit äußerster Kraft fortgesetzt. Gestern sind einhundertacht Granaten in die Stadt gefallen und haben bedeutenden Schaden angerichtet. Auch eine Anzahl Menschenleben fielen dem Bombardement zum Opfer.

Paris in Vorbereitung eines Luftangriffs.

Paris, 12. Januar. Der „Temps“ meldet: Die Bevölkerung von Paris wird in kurzem durch die Presse von Maßnahmen benachrichtigt werden, die für eine eventuelle Verminderung der Straßenbeleuchtung getroffen worden sind, um der Gefahr einer Beschießung durch Zeppeline und Flugzeuge zu begegnen.

Eine italienische Warnung in London und Paris?

Wien, 14. Januar. Das offiziöse „Wiener Fremdenblatt“ meldet aus Konstantinopel: Nach sicheren Meldungen hat die italienische Regierung in London und Paris als diplomatischem Wege erklären lassen, daß sie nicht untätig bleiben könne, wenn etwas gegen die Dardanellen unternommen werden sollte. Wenn nichtsdestoweniger eine Aktion gegen die Dardanellen erfolgen sollte, wäre Italien gezwungen, aus seiner bisher strengstens gewählten Neutralität herauszutreten. („Deutsche Tagesztg.“)

Die Kämpfe in Polen.

Russische Berichte über die Wirkung der Neugruppierung der deutschen Streitkräfte.

Genf, 12. Januar. Der Militärkritiker der „Niefsch“ gibt interessante Einzelheiten über die militärischen Operationen in Polen. Zunächst stellt er fest, daß durch die Neugruppierung der deutschen Streitkräfte zwischen der Mündung der Bzura und der Nida eine Front von 165 Meilen entstanden sei, mit drei Armeen von zusammen 15 bis 18 Korps. Im Winkel, welchen die Flüsse Bzura und Nawa bilden, entwickelt sich, heißt es nach weiteren Meldungen, der deutsche Angriff auf dem rechten Ufer

der beiden Flüsse, die von den Deutschen nahe beim Zusammenfluß überschritten worden sind. Nachdem die Deutschen am letzten Mittwoch die den Fluß beherrschenden Hügel besetzt hatten, griffen sie zwischen Koslow und Sokoacow an, wo sie die erste russische Schützengrabenlinie eroberten. „Es kann nicht geleugnet werden“, schreibt der Berichtersteller, „daß sie auf diesem Punkte einen äußerst wertvollen Teilerfolg davontrugen. Am nächsten Tage allerdings mußten sie sich wieder etwas zurückziehen“. Es müßte übrigens, heißt es dann weiter, hervorgehoben werden, daß die Russen nicht beabsichtigten, sich dem Manöver der Deutschen zu fügen und ihr Augenmerk, das gegen die österreichische Armee in den Karpathen gerichtet ist, von dort abzulenken. Sie hätten den Fall vorgezogen, daß die Deutschen ihre Konzentration vor Warschau erneuern würden. Vor der Frontlinie, die nördlich von Sumpfen flankiert wird, wurde im Voraus eine Verteidigungslinie hergestellt, zwischen Blonie und Grodlitz, ungefähr auf dem halben Wege zwischen der Nida Bzura—Nawa und Warschau. Dort müßten die Deutschen, wenn es ihnen gelänge, durch die Kraft von 18 Armeekorps und von schwerer Belagerungsartillerie unterstützt, die Bzurlinie zu forcieren, einen neuen Ansturm in offener Feldschlacht vornehmen, bevor sie die Frontlinie von Warschau angreifen könnten.

Neue schwere Verluste der Russen vor Przemyßl.

Wien, 12. Januar. Der Kriegsberichterstattung des „Deutschen Volksblattes“ erfährt über die Belagerung von Przemyßl, daß die russische Armee dort bei ihren bisherigen Angriffen furchtbare Verluste erlitten hat. Die Anfälle der Besatzung fügten den Belagerten einen schweren Schaden zu. Gefangene russische Offiziere erzählten davon mit unverhohlener Bewunderung. Ebenso arg wurden die Reihen bei den Sturmangriffen gelichtet. Wie bei der ersten Belagerung trieben die russischen Offiziere die stürmenden Mannschaften an. Viele, die nicht vorrücken wollten, wurden einfach niedergeschossen. Vor den Drahtverhauen lagen nach den ersten Angriffsergebnissen Berge von Leichen. Sie zählten nach Tausenden. Deshalb dürften auch die Russen ihre wahllosigen Angriffe aufgegeben haben. Vor kurzem wurden auch Teile der Belagerungsarmee an die Dunajecfront und nach den Karpathen abgezogen, so daß bis auf weiteres vor Przemyßl Ruhe herrschen wird. In der Festung herrscht die vorzüglichste Stimmung.

Die russischen Verluste betragen gegenwärtig bereits weit mehr als 10000 Tote.

Zum russischen Rückzuge aus den Karpathen

wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Der Einfall der Russen in die Komitate Szaroch und Zemplin hat für sie mit einem Mißerfolg geendet. Im Zempliner Komitat befindet sich kein russischer Soldat mehr, und im Szarocher Komitat stehen nur noch an der nördlichen Grenze schwache russische Streitkräfte. In Polen und Westgalizien hätten sich in den letzten Tagen besonders die Flieger im Aufklärungsdiens ausgezeichnet.

Rußlands letzte Reserven.

Berlin, 12. Januar. Wie über Dänemark aus Petersburg gemeldet wird, hat die Einberufung der letzten zwei Jahrgänge der Reichswehr lebhafteste Beunruhigung, ja geradezu Befürchtung hervorgerufen. Man ersieht aus dieser Maßregel der Regierung, daß die angeblich unerschöpflichen Reserven Rußlands nun ihrem Ende zuzugehen scheinen. Die Einberufung der Reichswehr hat schwere Folgen für das wirtschaftliche Leben nach sich gezogen und allenthalben Störungen im Handel und in der Industrie zur Folge gehabt. Da jetzt die Reichswehr vollständig zu den Waffen gerufen wird, fürchtet man ein völliges Darniederlegen der russischen Volkswirtschaft. Durch die Einberufung dieser letzten Reserven wird es nun auch offenkundig, daß die russische Armee ungeheure Verluste gehabt haben muß, Verluste, die bisher vom großen Teil geheim gehalten worden sind und von deren Umfang man auch nicht annähernd bisher geahnt hat.

Köln, 12. Januar. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Rom: Beachtung in der Presse findet ein längerer Bericht des Neapeler „Mattino“ aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier, der unter dem Titel „Die letzten Kleinzüge des russischen Widerstandes“ den Verlauf der Operationen im Osten darstellt und zu dem Ergebnis kommt, daß russische Heer sei einer Offensive nicht mehr fähig und eine Niederlage unvermeidlich. Rußland sei zum Frieden entschlossen und mache darum nur noch eine verzweifelte Anstrengung, Gallizien dann für den Frieden zu behaupten.

800 Geschütze vor Warschau.

Wien, 14. Januar. Einer Meldung aus Petersburg zufolge stellt in der Beschreibung der Schlacht an der Bzura Oberst Michailowski im „Ruskoje Slowo“ fest, daß die artilleristische Überlegenheit der Deutschen aus verschiedenen Umständen groß sei. Sie hätten mindestens 800 Geschütze an der Front vor Warschau.

Deutsche Unterseeboote im Kanal.

London, 14. Januar. „Star“ meldet aus Dover, daß dort vorgestern abend Gerüchte umlagen über die Anwesenheit von Unterseebooten im Kanal. Gestern früh wurden von verschiedenen Küstenplätzen zwei feindliche Unterseeboote auf der Höhe von Dover gesehen.

Der Krieg der Türken.

Das türkische Heer im Kaukasus wurde durch Nachschübe aus Erzerum bedeutend verstärkt, so daß man bald von neuen Erfolgen hören wird.

Die Meldung über einen englischen Truppentransport von 58 Dampfern nach dem Suezkanal ist erfunden.

Aus Petersburg wird über London verschiedene Blätter berichtet, daß die türkische Vochut in Tabris eingerückt ist.

Bombardement einer russischen Hafenstadt durch die Türken.

London, 12. Januar. Nach hier vorliegenden halbamtlichen Depeschen hat die türkische Schwarzmeerflotte die besetzte Hafenstadt Makrall etwas südlich Batum bombardiert und die Befestigungen fast vollkommen zerstört. Besonders heftig war das Bombardement der inneren Hafenanlagen. Sämtliche russische Handelschiffe, die sich dorthin gesüchtet hatten, wurden in Grund gebohrt. Wohnhäuser wurden nicht zerstört. Die russischen Geschütze konnten das Feuer nicht erwidern, da sie keine genügende Tragweite besaßen. Weitere Nachrichten sind noch nicht bekannt.

Japan in schwerster wirtschaftlicher Krise.

Frankfurt a. M., 13. Januar. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Petersburg: „Ruskoje Slowo“ meldet aus Tokio, daß Japan sich in einer außerordentlich schweren Krise befinde, der nur die größten wirtschaftlichen Firmen entronnen würden. Die Reispreise seien um 50 Prozent gestiegen.

Mundschau.

Deutschland.

— Das Preussische Abgeordnetenhaus wird, wie die „Kreuzzeitung“ aus parlamentarischen Kreisen mittelt, Dienstag, den 9. Februar, 2 Uhr nachmittags, zu seiner ersten Sitzung zusammentreten. Auf die Tagesordnung wird die erste Lesung des Etats gelegt werden.

Rücktritt des Grafen Berchtold.

Baron Stephan Burian Minister des Aeußern.

Wien, 13. Januar. Das „Fremdenblatt“ veröffentlicht in seinem heutigen Abendblatt folgende Mitteilung:

Der Minister des I. und I. Hauses und des Aeußern, Graf Berchtold, welcher Seine Majestät schon vor längerer Zeit gebeten hatte, hat diese Bitte nunmehr an Allerhöchster Stelle erneuert. Der Kaiser hat die gewichtigen persönlichen Gründe, welche den Minister des Aeußern zu seinem Rücktritt bewegen haben, gewürdigt und allergnädigst geruht, seiner Bitte zu willfahren. Zum Nachfolger des Grafen Berchtold wird der ungarische Minister beim Allerhöchsten Hoflager, Baron Stephan Burian, zum Minister des I. und I. Hauses und des Aeußern ernannt werden.

Erdbeben in Italien.

Rom, 13. Januar. Um 5 Minuten vor 8 Uhr morgens erfolgte ein heftiger, mehrere Stunden dauernd wellenförmiger Erdstöß. In Rom rückte alles auf die Straßen. Ansehnend ist bedeutender Schaden entstanden.

Rom, 13. Januar. Die Erderschütterung, die in Rom wahrgenommen wurde, hat auch die Umgebung Roms heimgesucht. In Neapel nahm man gegen 8 Uhr früh ein etwa 20 Sekunden andauerndes Erdbeben wahr. Die Bevölkerung war stark beunruhigt und lief auf die Straße. Das Erdbeben wurde auch in Vogglioli und Monte Rotondo verspürt. In Monte Rotondo wurden verfallene Häuser, so auch das Rathaus beschädigt; 2 Personen sollen umgekommen sein. Auch aus Salerno, Civitavecchia, Grosseto und aus Umbrien liefen Meldungen über die Erdhöhe ein, die überall große Panik hervorriefen.

Rom, 13. Januar. Das Erdbeben am heutigen Vormittag rief in allen Teilen von Rom große Aufregung hervor, forderte aber keine Opfer an Menschenleben; jedoch werden einige Sachschäden gemeldet. Der Bogen der alten Porta del Popolo erhielt einen Riß. Einer der kleinen Türme des Finanzministeriums ist eingestürzt. Eine der Statuen an der Front von San Giovanni beim Lateran ist auf den Platz gestürzt. Die Statue auf der Antoniuskathedrale auf der Piazza Colonna scheint von ihrem Platz gerückt zu sein, auch scheint sich die Säule gegen die Mitte nach rechts geneigt zu haben.

Die Erschütterung verursachte auch einigen Schaden im Vatikan. Der Papst befand sich im Augenblick des Erdbebens in der Bibliothek. Er kniete nieder und betete einige Augenblicke, dann gab er Befehl, die Folgen fest-

zuzellen und zu untersuchen, ob die Kirchen beschädigt seien. An der Basilika von Sankt Peter sind 150 Fenster-
schreiber in der Kuppel gesprungen, aber weiterer Schaden
ist nicht angerichtet worden. Nur einige alte Misse öffne-
ten sich wieder. Der Bloß von der äußeren Säulenhalle
von Sankt Peter verschob sich. Die Untersuchung dauert
fort.

Rom, 13. Januar. Nach hierher ge-
langten Meldungen hat sich in Avezzano
ein gewaltiges Erdbeben ereignet, bei dem
über 9000 Personen umgekommen sind.

Rom, 13. Januar. „Giornale d'Italia“
meldet, daß die Ueberlebenden des Erd-
bebens in Avezzano 800 betragen. Da die
Bevölkerung Avezzanos 11 000 betrage,
seien über 10000 tot.

Rom, 14. Januar. Der König traf heute nachmittag
in Avezzano ein, um die Unglücklichen zu besichtigen. Wie
jetzt sind dort über hundert Leichen georgen worden.
Religionsgemeinschaften fanden aus zahlreicher Verleite
in den Trümmern. Die leicht Verwundeten sind mit Sond-
zügen nach Rom gebracht worden.

Rom, 14. Januar. Heute nacht ist ein Zug mit einigen
Hundert Verletzten aus Avezzano und Casalcio
hier angekommen. Viele davon sind schwer verletzt. Einer
ist während der Fahrt gestorben. Bei Ueberführung der
Verletzten vom Bahnhof in das Krankenhaus waren Ver-
treter der staatlichen und städtischen Behörden zugegen.

Rom, 14. Januar. „Giornale d'Italia“
schätzt die Opfer des Erdbebens in der Gegend
von Avezzano-Gora auf 25 000. In Gora
bargen die Hilfseilenden Truppen bisher
450 Tote und viele Verwundete. In Avez-
zano 150 Schülerinnen des Kollegiums ver-
schüttet. Bisher wurde eine lebend gerettet.
Die Straßen sind vollständig verschüttet. Nur
der Hauptplatz ist kenntlich. Der Papst be-
suchte heute die Verwundeten im Hospital
Santamarta.

Vokales u. Provinzielles.

Sobrau D.-E., den 15. Januar 1915.

§ (Stadtverordnetenversammlung.) An der
gestern abend stattgefundenen Sitzung der he-
stigen Stadtverordneten-Versammlung nahmen
19 Herren Verordnete teil. Der Magistrat war
durch die Herren: Bürgermeister Reich, Beige-
ordneter Haering, Ratmann und Stadtkämmerer
J. Gregerakht und Ratmann Fizia vertreten.
— Herr Stadtverordnetenvorsteher R. Dufel
eröffnete die Sitzung und erstattete zunächst den
Jahresbericht über die Tätigkeit der Stadt-
verordneten-Versammlung im Jahre 1914.
Daraus ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen
Jahre 8 Sitzungen stattfanden, in denen 54
Vorlagen erledigt wurden. An den einzelnen
Sitzungen nahmen die Stadtverordneten wie
folgt teil: Die Herren Gallus und Franz Hensel
an sämtlichen 8, die Herren Bartel, Beigel,
Cohn, Dufel, Gornik, Grabowski, Hilla,
Rechtsanwalt Matuschek, Nowak, Sobotta und
Wrobel an 7, Sanitätsrat Dr. Blumenreich,
Brauier, Hellig und Schleier an 6, Glimwitsch,
Lipp und Rechtsanwalt Dr. Zuder an 5, Dr.
Mrofil an 4, Gras und Szybski an 3 und
E. Figulla an 1. Das Andenken des verstor-
benen Mitgliedes Herrn E. Figulla ehrt die
Versammlung durch Erheben von den Bläßen.
Von wichtigeren Vorlagen, welche zur Erledi-
gung kamen, erwähnt der Bericht den unter
größtem Kostenaufwand erfolgten Umbau des
städt. Elektrizitätswerks und die Errichtung einer
neuen Klosettanlage in der kath. Volksschule.
Von Mitgliedern des Stadtverordneten-Kolle-
giums befinden sich die Herren Dr. Mrofil und
Glimwitsch, ferner seitens des Magistrats der neu-
gewählte Ratmann Herr Kaufm. Beigel im Felde.
Diesen wünscht der Herr Vorsteher eine baldige
gesunde Wiederkehr, den Mitbürgern aber die
Segnungen eines baldigen, ruhmvollen Friedens.
— Das Magistratskollegium hat 27 Sitzungen
abgehalten und in denselben über 300 Vorlagen
zur Erledigung gebracht. Hier nahmen die
Magistratsmitglieder wie folgt an den Sitzungen
teil: Herr Bürgermeister Reich an sämtlichen
27, Herr Beigeordneter Haering an 24,
die Herren Sollorz und Fizia an 21,
Herr Gregerakht an 20 und Herr P.
Szczepan an 5. Herr Vorsteher Dufel bringt
bei dieser Befannngabe zur Kenntnis der
Versammlung, daß Herr Dampfgerätekocher
P. Szczepan sein Amt als Ratmann
niedergelegt hat und daß, da das Magistrats-
kollegium schwach besetzt ist, in Kürze eine Neu-
wahl wird erfolgen müssen. Einem Antrage
des Stabts. Herrn Gallus, an Stelle des ver-
storbenen Stabts. Herrn Figulla und des zum
Ratmann gewählten Herrn Kaufmann Beigel
eine Ersatzwahl anzuberaumen, wird der Ma-
gistrat stattgeben. Beide Herren gehörten der
II. Abteilung an. — Bei der Wahl
des Bureau wurde der bisherige Vorsteher
Herr R. Dufel mit 17 von 19 abgegebenen
Stimmen wiedergewählt; Herr Dufel nahm die
Wahl an. Etwas schwieriger gestaltete sich die
Wahl des stellvertretenden Vorstehers, welche
in 3 Wahlgängen erfolgen mußte. Im ersten
Wahlgange erhielt Herr Lipp 8, Herr Rechts-

anwalt Matuschek 4, Herr Szybski 2 Stim-
men, die anderen Stimmen waren gesplittert;
im zweiten Wahlgange erhielt Herr Lipp 9
Stimmen, die Herren Rechtsanwalt Matuschek
und Kaufmann Szybski je 5 Stimmen.

Beim dritten Wahlgange ging Herr Wal-
termeister Lipp mit 13 Stimmen als gewählt
hervor; Herr Kaufmann Szybski erhielt 4,
Herr Rechtsanwalt Matuschek 2 Stimmen. (Im
Vorjahre war der neugewählte Ratmann Herr
Kaufmann Beigel stellvertretender Vorsteher.
D. Red.) Zum Schriftführer wurde Herr
Ober-Postassistent Grabowski mit 14 Stim-
men wiedergewählt, desgl. zum stellvertretenden
Schriftführer Herr Baumeister Gras, ebenfalls
mit 14 Stimmen. — Nachdem sich der Vorstand
der Stadtverordnetenversammlung neu konsti-
tuiert hatte, erfolgte die Einführung des zum
Ratmann wiedergewählten Herr Mauermeister
Ignaz Gregerakht in sein Amt. Der Herr
Bürgermeister, welcher den Einführungskult vor-
nahm, betonte in seiner Ansprache, daß die
Wiederwahl des Herrn Gregerakht zum Rat-
mann allseitig mit Freuden begrüßt worden ist.
Ist es doch bereits die 7. Periode, welche Herr
Gregerakht nunmehr antritt; dies sei um so
höher einzuschätzen, als Herr Gregerakht noch
mit seltener Geistesfrische unter uns weilt und
das Amt als Ratmann stets mit seltener Pflicht-
treue ausgefüllt hat. (Herr Gregerakht vollend-
et im Juli d. J. sein 90. Lebensjahr. D.
Red.) In dem der Herr Bürgermeister noch der
Hoffnung Ausdruck gab, daß es Herrn Gregerakht
vergönnt sein möge, bei besser Gesund-
heit noch die ganze nächste Periode auszufüllen,
verpflichtete er ihn unter Ueberreichung der Ver-
staltungskarte durch Handschlag an Eides-
statt. Die Stadt habe Herrn Gregerakht be-
reits durch ihre höchste Auszeichnung, den Titel
„Stadtkämmerer“ geehrt, und werde er (der Herr
Bürgermeister) dahin wirken, daß auch die Kgl.
Staatsregierung mit ihrer Anerkennung nicht
ausbleibt. Herr Gregerakht dankte mit bewegten
Worten. — Der übrige Teil der Tagesord-
nung wurde wie folgt erledigt: Die Versamm-
lung nahm Kenntnis von der Revision der
Kammer- und Sperrliste pro Monate Oktober,
November und Dezember 1914. — In die
Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung
pro 1913 wurden die Herren Brauer, Cohn,
Dufel, Gras, Grabowski, Lipp, Schleier,
Wrobel und Dr. Zuder gewählt, desgleichen in
die Staatsprüfungskommission dieselben Herren.
— An Stelle zweier auscheidender Mitglieder
(der Herren Kaufmann Sollorz und Kaufmann
Szybski) wurden die Herren Ober-Postassistent
Grabowski und Rentier Sobotta in die
Kassen-Revisionskommission neu gewählt. —
Ueber den Antrag, einen Stadtverordnetenbe-
schluß (Erstellung einer Rüge an ein früheres
Magistratsmitglied) zurückzunehmen, ging die
Versammlung zur Tagesordnung über. — Dem
Magistratsbeschlusse, dem Pächter der Wochen-
marktsandgelder Themann infolge Durch den
Krieg entstandenen Ausfalls einen Nachschuß
von 300 M. für das abgelaufene Jahr zu ge-
währen, stimmte die Versammlung zu. — Zum
Schlus wurde noch über einen Dringlichkeits-
antrag des Magistrats verhandelt und hierbei
dem bisherigen Pächter der Wochenmarktsand-
gelder Böttchermeister Themann der Zuschlag
gemäß seinem Gebot von 2400 M. bezw. be-
zweht. Ortsperre 1750 M. für die Zeit vom
1. April 1915 bis dahin 1916 erteilt.

§ (Fürs Waterland) starb infolge seiner
Verwundung auf dem wäktlichen Kriegsschaup-
latze der Wehrmann Fleischer Albert Dionny
von hier.

§ (Einen guten Fund) von einer Probe
und 69 unangesehener Feldhandy-Geschossen,
welche die Russen stehen ließen, machten auf
einem Erkundungstripp auf den Schlachtfeldern
in der Nähe der Stadt Namow in einem sumpf-
igen Erlendbusch der Wachtmeister Köhler aus
Nieder-Salzbrunn und der Wize-Wachtmeister
Klopsch aus Sobrau OS.

§ (Die Uebergabe der Hindenburg-
spende.) Die Vertreter der deutschen
Städte sind am 12. Januar nach dem
Osten abgekehrt, um dem Generalfeldmarschall
von Hindenburg die von ihnen gesammelte
„Hindenburgspende“ zu übergeben. Die Depu-
tation besteht aus Oberbürgermeister Buntler,
Dr. Böden, Oberbürgermeister Wilhelm-Posen und
dem Geschäftsführer des Deutschen Städtebundes,
Dr. Luther. Die Herren werden dem General-
feldmarschall offiziell von der Hindenburgspende
der deutschen Städte, die anrührend zwei
Millionen Mark beträgt, Kenntnis geben
und sie dem Feldmarschall zur Verfügung stellen.

§ (Domherr Dr. Jedzink, Weihbischof
von Posen.) Zum Weihbischof der Erz-
diözese Posen ist der Regens des Posener
Priesterseminars, Domherr Dr. Paulus Jed-
zink, ernannt worden. Professor Dr. Soza-
kowski wird Regens des Priesterseminars.

Dr. Paul Jedzink stirbt im 64. Lebensjahre.
Die Priesterweihe empfing er am 2. August 1874
und wurde im Jahre 1888 als Domherr insolu-
kret. Sein Nachfolger in der Regensstelle am
Priesterseminar, Dr. Sozakowski, ist 1869
geboren und wurde am 5. März 1893 zum
Priester geweiht.

§ (Die Ausbackung des Kriegsbrottes)
hat unter vielen Leuten eine Paal hervorge-
rufen. Man glaubt, nun sei es mit dem Mehl zu
Ende, nun werde es kein Mehl mehr geben.
Viele Hausfrauen suchen aus noch schlauigst
sich etwas Mehl zu reservieren und in den
Wehlschäften herrscht darum ein Gedränge.
Zur Nacht ist kein Mehl zu haben. Es ist Mehl
genug da bis zur neuen Ernte, die Regierung
wird aber für alle Fälle vorforgen und hat
dortum die Vermahlung des Mehles mit Kar-
toffelmehl angeordnet, um das Getreidemehl so
gewissermaßen an Menge zu vermehren.

§ (Die Beförderung der Feldpost in
Russisch-Polen) ist in den rückliegenden
Wochen teilweise mit Verzögerungen verknüpft
gewesen. Die Ursache dieser beklagenswerten
Störungen, die besonders die in der vordersten
Linie befindlichen Truppen betroffen haben, liegt
vorwiegend in der geradezu ungläublich schlechten
Beschaffenheit der Straßen und Wege. An der
Verbesserung der Beförderungsvorhältnisse wird
von der Feldpostinspektoren unter Leitung eines
besonderen Kommissars des Reichs Postamts
fortgesetzt gearbeitet.

§ (Kognal verdirbt in Weißblech-
flaschen.) Das städtische Untersuchungsamt
in Waldenburg hat die Feststellung gemacht, daß
der Kognal in einer 1/4 Liter fassenden
Weißblechflasche, wie man sie gern ober-
dies für Feldpostsendungen verwendet, voll-
kommen Geruch und Geschmack verliert.
Die Färbung der untersten Probe war tief-
dunkel. Die Flüssigkeit hatte das Eisen der
Blechflasche angegriffen und sich verbunden. Der
Kognal S bläue enthält, so ist die Verbindung
zu gerbsaurer Eisen (Eisennatrat) vor sich ge-
gangen, wodurch die dunklere Färbung erklärlich
ist. Der Kognal ist als verdorben zu bezeichnen.
Die Waldenburger Volkverwaltung hat auf
Grund dieses Befundes die Verkäufer dringend
gewarnt, Kognal in derartigen Flaschen abzu-
geben, da sie sich dadurch strafbar machen.

§ (Der Ankauf russischer Waren ist
verboten.) Der Herr Regierungsräsident in
Oppeln warnt zur Vermeidung von Schädlings-
schaden vor dem Ankauf russischer Waren, speziell
Pferde, die trotz des Verbots des Oberbefehlshabers
Ostpreußen noch in Russisch-Polen ange-
kauft, dort bezahlt und dann über die deutsche
Grenze nach Deutschland eingeliefert werden.

§ (Zum Magistrat Rybnik.) Die
kommunale Verwaltung der Bürgermeisterei
in Rybnik hat die Kgl. Regierung dem
Bürgermeister Günther bis auf weiteres
übertragen.

§ (Die entflohenen französischen Offi-
ziere wieder ergriffen.) Die in der Nacht
zum Sonntage aus Fort Anna bei Torgau
entwichenen französischen Kriegsgefangenen Offi-
ziere, Oberleutnant de Mousier und Leutnant
Daharte, sind Sonntag abend gegen 9 Uhr in
Gitschburg, als sie dort aus einem K. Restaurant
heraustraten, erkannt und festgenommen worden.
Sie sind bereits wieder in Torgau bei der
Gefangenen-Kommandantur eingeliefert worden.

§ (Dierzehn russische Weiber in Unis-
form) wurden im Gefangenenlager in Sommer-
stein bei Arzfeld zur Vornahme der Impfung ent-
deckt. Alle Russinnen wurden alsbald von den
übrigen Gefangenen isoliert, sind nach Neustettin
abtransportiert und befinden sich jetzt in der
dortigen Pflanzungsanstalt.

§ (Wegen Kriegsverrats zum Tode
verurteilt.) Das Kriegsgericht der Land-
wehrdivision Jauerburg hat, wie das „Dis-
penkische Tageblatt“ meldet, die Höckerin
Auguste Kamschat wegen Kriegsverrats zum
Tode verurteilt. Die Offiziantin hat während
der Dauer der Verhandlung ausgesprochen.

§ (Erzangung vor der Hinrichtung.) Aus
Prohns (Mähren) wird berichtet: Der vom
Kriegsgericht wegen Hochverrats zum Tode ver-
urteilte Löhner Josef Kotel (Prohns) hat
um die Vergünstigung, mit einem Mädchen, mit
dem er seit längerer Zeit in Verhältnis unter-
halten hatte, getraut zu werden. Der Bitte wurde
entsprochen. Zwei Stunden vor Vollstreckung
des Todesurteils wurde Kotel offiziell getraut.

Mies, 14. Januar. Im Jagdreise Rodoslo-
wik, zu den Fürstlich Poljischen Forsten gehörig,
bestand sich in dem wertvollen Wildbestand auch
ein Hirsch mit drei Gemehhaugen. Das
Brettler sollte der Kaiser Ende 1914 schießen.
Nunmehr ist das Wild erlegt worden, da der
Kaiser wegen des Krieges die übliche oberste-
liche Jagdreise absagt.

Auf Anregung des Kriegsausschusses für warme Unterkleidung soll unter wärmster Billigung Ihrer Majestät der Kaiserin und mit Zustimmung der Regierungen der Bundesstaaten in der Zeit vom 18. bis 24. d. Mts. in ganz Deutschland eine

Reichswollwoche

stattfinden, und zwar sollen an den genannten Tagen die in den Familien vorhandenen überflüssigen warmen Sachen — Woll-, Baumwoll- und Luchsfachen (sowohl Herren- wie Frauenkleidung wie auch Unterkleidung) — gesammelt werden.

Aus denjenigen nun von diesen Sachen, welche im allgemeinen noch gut erhalten sind, sollen Ueberziehhosen, Ueberziehwesten, Unterjacketen u. s. w. für die Truppen hergestellt werden; aus denjenigen, welche erhebliche Mängel aufweisen oder in einzelnen Partien abgetragen und verschliffen sind, sollen die besseren Bestandteile dazu verwertet werden, um daraus Decken für Schützengräben herzustellen. Sollten sich ausnahmsweise noch ganz gut erhaltene Anzüge unter den eingelieferten Sachen vorfinden, so würden dieselben ostpreussischen Flüchtlingen zugeführt werden.

Nähere Angaben über Abholung der Wollfachen folgen in der nächsten Stadtblattnummer.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Zweigvereins Sohrau OS.

Bekanntmachung.

Von der Abhaltung eines öffentlichen Festessens aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs wird in diesem Jahre den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend Abstand genommen.

Dagegen werden nicht nur diejenigen Herren, welche sich sonst üblich am Festessen beteiligen, sondern alle Mitbürger dringend gebeten, als Geschenk zum Allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät einen entsprechenden Geldbetrag zu Gunsten des „Roten Kreuzes“ bei unserer Sammerei einzahlen zu wollen.

Über die eingelaufenen Beiträge wird im Stadtblatt quittiert werden.

Sohrau OS., den 15. Januar 1915.

Der Bürgermeister. Reiche.

Bekanntmachung.

Die Uebungen der Jungwehhr werden nunmehr wieder aufgenommen und finden wie bisher statt

jeden Mittwoch Abend 8 Uhr und
 jeden Sonntag Nachm. 1/2 3 Uhr,
 die erste Uebung findet am Sonntag, den 17. d. Mts. statt.

Ich erwarte mit aller Bestimmtheit, daß sich alle jungen Leute im Alter von 16 Jahren und darüber regelmäßig und pünktlich an diesen Uebungen beteiligen. Die Teilnahme ist auch jungen Leuten im Alter von über 15 Jahren gestattet.

Es ist moralische Pflicht jedes jungen deutschen Mannes, dem Rufo des Vaterlandes zu folgen und gern und freudig — nicht etwa nur aus Zwang — an den Uebungen zu erscheinen.

Ebenso ist es Pflicht der Eltern, Lehrmeister, Kaufleute pp., daß sie streng darauf halten, daß ihre Kinder, Lehrlinge pp. unter allen Umständen sich an den Veranstaltungen der Jungwehhr beteiligen. Ich glaube davon absehen zu müssen, besonders darauf hinweisen zu müssen, von wie großer Bedeutung es ist, daß alle jungen Leute — ohne Unterschied des Standes und der Religion — zu den im Interesse unseres teuren deutschen Vaterlandes stattfindenden Uebungen erscheinen.

Sohrau OS., den 15. Januar 1915.

Der Bürgermeister.

Reiche.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen erscheint es angebracht, das übliche Festessen am Geburtstage Eurer Majestät des Kaisers in diesem Jahre nicht zu veranstalten.

Sollten anstatt dessen frühere Selloshmer an dem Festessen geneigt sein, entsprechende Beträge für das Rote Kreuz oder für die Kriegswohlfahrtspflege im hiesigen Kreise zu gewähren, so würden solche Spenden mit Dank an den hiesigen Sammelstellen in Empfang genommen werden.

M y b a i t, den 10. Januar 1915.

G ä n t h e r G e n z d. Mosqua
Bürgermeister. Landrat. Oberleutnant und
Bezirksammandant.

Kriegs-Fell-Westen

aus starken, weich gegerbten, pelzartigen sibirischen Kalbs-Fellen mit Stoffüberzug, Aermel mit warmen Flanellfutter, werden in Kommission abgegeben.

Reklame stelle zur Verfügung.

Carl Jörgensen, Hamburg 8, Catharinenstr. 20.

Kartoffelwalzmehl

(zu Brotbackzwecken) zu haben bei

D. Schleier & Co.

Feldpostkartons

in großer Auswahl vorrätig in

P. Hunold's Buch- und Papierhdlg.

Reichenberger Zahnateller

~ Sohrau OS., Ring 129 ~

empfehlte sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc. Prompte und gewissenhafte Ausführung.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 19. Januar 1915,

vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS., Versammlung im Schabler'schen Gasthause

1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Herrenschreibtisch, 1 Ledentisch, 1 Wandregal, 1 Kuchbaumkleiderschrank, 1 Chaiselongue, 1 Siedemaschine, 1 gebrauchten Arbeitsschlitten und 1 Hobelbank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

Sohrau OS., den 15. Januar 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 20. Januar 1915,

vormittags 8 1/2 Uhr

versteigere ich in Zaddrocz, Versammlung im Nov'ischen Gasthause

3 Fertel

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Sohrau OS., den 15. Januar 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 20. Januar 1915,

vormittags 10 1/2 Uhr

soll ich in Czeglowski, Versammlung im Schymura'schen Gasthause

1 schwarze Kalbine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

Sohrau OS., den 15. Januar 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die

seit 25 Jahren bewährten

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung geg. Erkältungen, daher hochwillkommen

dem Krieger!

6100 nos. hegl. Zeugnisse von Ärzten u. Private verbürgen den sicheren Erfolg. Appetit-erregende, feinschmelzende Bonbons.

Patet 25 Pf. Dose 50 Pf. Kriegs- und 15 Pf. sein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei

Paul Heilig in Sohrau.

Joh. Kuss in Sohrau.

Krieger - Verein

Sohrau OS.

Dienstag den 19. Januar, vorm. 8 Uhr findet das feierliche Seelenamt für den im Kriege infolge Verwundung verstorbenen Kameraden Albert Dzionny statt.

Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Antraten: 1/2 8 Uhr vor dem Vereinslokal.

Der Vorstand.



Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 18. Januar im Kriegslazarett zu Weissenburg nach einer Verwundung auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser lieber Sohn, Bruder,

Schwager und Onkel,
der Wehrmann im Inf.-Regt. Nr. 22

Albert Dzionny

im Alter von 33 Jahren.

In tiefstem Schmerze zeigen dies an Sohrau OS., den 15. Januar 1915

Fleischermeister

Karl Dzionny und Familie.

Das Requiem für den Verstorbenen findet Dienstag, den 19. d. Mts., vorm. 8 Uhr in der katholischen Pfarrkirche statt

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, der

Frau Josefina Stern

geb. Witulanski

sprechen hierdurch namentlich dem hochw. Herrn Pfarrer Loch, Herrn Postmeister Rathmachers und den Postbeamten, sowie Allen, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, den herzlichsten Dank aus.

Sohrau OS., den 15. Januar 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Robert Kulas und Frau.

X Kohlen X

in guten heizkräftigen Marken, feruer

Briketts

officiert

Georg Badrian.

Sofort

saubere Bedienung

gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Mattes.

Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Linzer, Schützenstraße, ein

Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

eröffnet habe.

Ich werde bemüht sein, nur beste Ware zu soliden Preisen zu führen und bitte, aufmerksamste Bedienung zusichernd, um gültigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

August Frischatzky.

Häuslerstelle

mit 8 Morgen Acker, guter lehmiger Boden, großes massives Wohnhaus, Stallung und Scheune, ist sofort billig zu verkaufen, da Besitzer nicht am Orte. Offerten unter „B 100“ an die Exped. d. Bl.

Wir brauchen kein Petroleum

wenn Sie sich eine Kriegslampe (eig. Fabrikat, D. R. G. M. Sch. angemeldet) anschaffen, wird mit Karbid gefüllt und brennt 6 Stunden mit einer Füllung. Von 70 Pf. an. Auch mit Zylinder zu haben. Karbid stets vorrätig.

Bruno Elias, Sohrau OS.

Leere Rotweinflaschen

laut

R. Nawroth.

Pluß-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

Zu haben in Hunold's Papierhdlg.

Beilage zu Nr. 5 des „Sohrauer Stadtblattes“.

Sohrau O.S., Sonnabend, den 16. Januar 1915.

Die Reichswollwoche und die Frauen.

Der Kriegsausbruch für warme Unterleibung erläßt zur Förderung der vom 18. bis 24. Januar unter wärmster Billigung der Kaiserin in ganz Deutschland stattfindenden Reichswollwoche einen Aufruf an die deutschen Hausfrauen, in dem es n. a. heißt:

Der Zweck dieser Reichswollwoche besteht darin, für unsere im Felde stehenden Truppen die in den deutschen Familien noch vorhandenen überflüssigen warmen Sachen und getragenen Kleidungsstücke (Herren- und Frauenkleidung, auch Unterleibung) zu sammeln. Es sollen nicht nur wollene, sondern auch baumwollene Sachen sowie Tuche eingekauft werden, um daraus namentlich Leberziehwesten, Unterjacken, Beinkleider, vor allem aber Decken anzufertigen. Gerade an Decken besteht für die Truppen ein außerordentlicher Bedarf, da sie den Aufenthalt in den Schützengräben sehr erleichtern und erträglich machen. Mit großem Erfolg sind bereits von sachverständiger Seite aus alten Kleidern aller Art Decken in der Größe von 1,50 : 2 m hergestellt worden, die einen hervorragenden Erfolg für fabrikmäßig erzeugte wollene Decken bilden, und deren Herstellungskosten nur ein Viertel einer fabrikmäßig hergestellten wollenen Decke betragen.

Zu dieser Aufgabe bedarf es der tätigen Mitarbeit aller deutscher Frauen.

Die Organisation dieses Sammelwerkes wird sich in den Gauen des Vaterlandes verschiedenartig gestalten — je nach den Eigentümlichkeiten und den besonderen Lebensverhältnissen ihrer Bewohner. Aber auch Allen wird rechtzeitig die Mitteilung über die Einzelheiten zugehen.

Zunächst richtet euch schon darauf ein, in euren Schränken nachzusehen, was ihr entbehren könnt, um es denen zu widmen, die mit ihrer Brust und ihrem Blut uns Alle beschützen. Gebt, soweit ihr entbehren könnt! Nur diejenigen Familien, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, bitten wir, sich im Interesse der Allgemeinheit an dem Liebeswerk auf diese Weise nicht zu beteiligen.

Also nochmals, deutsche Hausfrauen, trich ans Werk! Sammelt aus Schränken und Truben, was ihr an Entscheidendem findet! Schmeißt es zu Bündeln, packt es in Säcke und haltet es zur Abholung bereit, wenn alle unsere Helfer in der Reichswollwoche vom 18. bis 24. Januar 1915 an eure Türen klopfen!

Bei der schon seither so treu bewährten Opferwilligkeit unserer deutschen Frauen ist bestimmt zu hoffen und im Interesse der vaterländischen großen Sache aus dringlichkeit zu wünschen, daß auch diese Mahnung zur Reichswollwoche bei unseren Hausfrauen offene Herzen finden wird, damit es im weitestem Umfange gelingt, unseren tapferen Truppen davor vor dem Feind ihre schwere Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern.

Die ersten Porträtaufnahmen Hindenburgs als Generalfeldmarschall und seines Generalstabs-

chef Ludendorff sind in diesen Tagen im Hauptquartier des Okeas zum Besten des Deutschen Vereins für Sanitätsbünde vom Meisterphotographen Petschold geschaffen worden. Im Auftrage des Vereins gibt der bekannte Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. die prachtvoll gelungenen Blätter demnächst in verschiedenen Ausführungen heraus.



Im Kampfe fürs Vaterland sind gefallen bzw. verwundet oder vermißt.

(Auszug aus den amtl. Verzeichnissen für den Kreis Rybnik.)

A. Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Reserve-Fußartillerie-Regt. Nr. 6, Meißne: Kan. Wilhelm Meißner (6. Battr.), Emmagrube, l. verw. Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 11, III. Bat., Kreuzburg: Wehrm. Vinzent Riermaßel, Zawada, l. verw. Grenadier-Regt. Nr. 5, Ersas-Bat., Marienburg: Offiz.-Stellw. Otto Weinschenk, Rybnik, verw. Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 11, Oppeln, Kreuzburg: Reserveoffiz. Michael Kulla (6. Komp.), Boguschowitz, schw. verw. Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 61, Danzig, Neustadt i. Westpr.: Erf.-Ref. Josef Zelder, Pischow, l. verw., b. d. Tr., Wehrm. Viktor Brzaga, Molschgenitz, l. verw., Erf.-Ref. Johann Schefzel, Leischgen, l. verw., Erf.-Ref. Josef Stoelasa, Velt, l. verw., Ref. Josef Stoelbosa, Velt, schw. verw.

B. Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Infanterie-Regt. Nr. 22, III. Bat., Rattowitz: Wehrm. Karl Dziępta, Seibersdorf, schw. verw., Wehrm. Franz Dolczyk, Pilschowitz, schw.

verw., Musk. Viktor Lepiarczyk, Gottartowitz, l. verw. Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 23, II. Bat., Oppeln: Wehrm. Johann Schmitz, Rybnik, l. verw. Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 74, Hildesheim, Hameln, Braunschweig: Wehrm. Theodor Vohlig, Zawada, l. verw. Infanterie-Regt. Nr. 156, III. Bat., Tarnowitz: Wehrm. Johann Grzegorzczak, Czuchow, schw. verw., Erf.-Ref. Franz Strabel, Niederbell, gefallen. Infanterie-Regt. Nr. 98, Meß: Musk. Anton Kuliich, Pischow-Dollen, l. verw. Brigade-Ersas-Bataillon Nr. 8, Gnesen: Ref. Viktor Brzaga, Molschgenitz, gefallen. I. Garde-Ersas-Regt., Berlin, I. Garde-Ersas-Bat.: Ref. Inselm Wawrzynek, Kriewald, schw. verw. I. Garde-Regiment, Potsdam: Gren. Konstantin Klein, Pilschowitz, schw. verw. Reserve-Infanterie-Regt. Nr. 22, Rybnik, Ratibor, Cosel: Offiz. Ignaz Spindel, Stanowitz, l. verw., Ref. Josef Schmidt, Schyglowitz, l. verw., Ref. Johann Paul Willim, Niederdorf, verw., Ref. Anton Matulla, Nieder-Rydultau, l. verw., Ref. Karl Wischa, Michalkowitz, l. verw., Ref. Franz Wollner, Ober-Dschin, schw. verw., Ref. Josef Mrowicz, Groß-Dubensko, bisher verm., verw.

Bekanntmachung.

Die Gespannstellung für die Rehrmaschine sowie die Abfuhr des Rehrichs für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 soll an den Bestbietenden vergeben werden.

Verfegelte Angebote nehmen wir bis einschl. den 20. Januar 1915 entgegen.

Am 21. Januar 1915 vormittags 10 Uhr findet im Stadtssekretariat die Öffnung der Offerten in Gegenwart etwa erscheinener Bieter statt.

Die Bedingungen werden auf Wunsch im Stadtssekretariat — Zimmer 3 — bekannt gegeben.

Sohrau O.S., den 21. Dezember 1914.

Der Magistrate. Reich.

Bekanntmachung.
Betrifft Musterung 1915.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 22. Dezember 1914 weisen wir darauf nochmals hin, daß das Musterungs- und Aushebungsgeschäft für die Stadt Sohrau O.S. im Schützenhaus Gasthaus hier selbst

am **Montag, den 18. Januar 1915,**
vormittags 9 Uhr

stattfindet. Es wird noch bemerkt, daß sämtliche dienstpflichtige Personen, welche in den Jahren 1893 bis 1895 geboren sind, sowie alle älteren Mannschaften, welche eine endgültige Entschädigung in ihrem Militärverhältnis noch nicht erhalten haben, sowie etwa bereits in anderen Kreisbezirken ausgemusterte und im Kreise Hydral in Zugang gekommene Mannschaften der Jahrgänge 1896 und 1897 gemeinsam an dem genannten Feststellungstage rein gewaschen und im vordatierten Zustande **pünktlich 1 1/2 Stunde vor Beginn des Geschäftes** zur Musterung zu erscheinen haben.

Etwas Reklamationen sind spätestens bis **Sonabend den 16. d. Mts.** hier anzubringen.
Sohrau O.S., den 11. Januar 1915.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Schlesienschen Provinzial-Feuersozietät werden wiederholt ersucht, die Gebäude-, Mobiliar- und Einbruchdiebstahl-Versicherungsbeiträge bis **spätestens den 19. d. Mts.** an die hiesige Kassenkasse zu zahlen. Gebäudeversicherungsbeiträge, welche bis zu dem genannten Zeitpunkt nicht entrichtet sind, werden wir zwangsweise einzulassen lassen.
Sohrau O.S., den 15. Januar 1915.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Bei drei dem Grundbesitzer Franz Kott (wobohnt in Postawa) gehörigen Schweuen ist **Schweinepest** festgestellt worden. Wir haben die üblichen Schutzmaßregeln über das verseuchte Gebiet angeordnet.
Sohrau O.S., den 13. Januar 1915.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Bundesrats über das Ausmahlen des Brotgetreides vom 28. Oktober 1914 ist zur Herstellung von Roggenmehl der Roggen mindestens bis zu 72 vom Hundert durchzumahlen. Zur Herstellung von Weizenmehl ist der Weizen mindestens bis zu 75 vom Hundert durchzumahlen, jedoch ist für Preußen die Herstellung eines Weizen-Auszugswehls bis zu 30 Prozent gestattet. Die Herstellung von Roggen-Auszugmehlen ist verboten. Diese Bestimmungen gelten für alle Mühlen und sind daher auch von den Kunden, Vohr- oder Laufmühlen genau zu beobachten. Dem Verlangen der Kunden nach Herstellung anderer Mehle darf nicht entgegen werden. **Zwischenhandlungen sind strafbar.**

Berlin W. 9, den 10. Dezember 1914.
Der Minister für Handel und Gewerbe.
J. V.: Dr. Göppert.

Vorstehenden Erlaß bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.
Sohrau O.S., den 7. Januar 1915.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.
Am 11. Januar die verw. Landbriefträgerin a. D. Josefina Stern geb. Wittalinke, 76 Jahre alt; am 13. die ledige Arbeiterin Katharina Karloska, 23 Jahre alt.



Bekanntmachung.

Sonabend, den 16. Januar d. Jts. wird von 3 Uhr nachmittags ab auf der städt. Freibank **Leich** von einem wegen einer Fenne beanstandeten Jungrinde zum Verkauf gelangt.
Sohrau O.S., den 15. Januar 1915.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Kuchen.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen Vaterländischen Frauen-Zweigverein ist vom Verbandsvorstande der Vaterländischen Frauen-Vereine Schlesiens folgendes Schreiben zugegangen:

Den geehrten Vorständen und Mitgliedern von Vaterländischen Frauenvereinen und den anderen freundlichen Gebern möchten wir unseren innigsten Dank aussprechen für die so überaus zahlreichen mit größter Liebe und Aufopferung hergestellten Liebesgabenpakete, welche wir zur Weiterverteilung an unsere Truppen zu Weihnachten erhalten haben.

So weit wir feststellen konnten, sind rund 715 Kisten und 1557 Ballen mit 9592 Paketen von uns aus abgegangen und zwar durch Vermittlung der Roten Kreuz-Organisation, welche von zuständiger Stelle allein mit der Verleitung der Weihnachtspakete betraut worden war. Nur ganz wenige Vereine haben es vorgezogen, ihre Weihnachtsgaben direkt oder durch Vermittlung anderer Stellen zu versenden. Die Anzahl dieser Pakete, die wir zum Teil nicht kennen, ist nicht in den obigen Zahlen mit enthalten.

Der Verband dankt noch ganz besonders für das große Vertrauen, welches ihm die Zweigvereine durch Zusendung ihrer Pakete zur Weiterbeförderung bewiesen haben. Die Pakete sind, so wie es die Kriegslage gestattete, an die Truppen verteilt worden, worüber den Zweigvereinen gewiß ebenso freudige und dankerfüllte Bestätigungen durch Feld-Postkarten und Briefe zugegangen sein werden, wie uns.

Im Anschluß an dieses Dankschreiben des Verbands-Vorstandes erlaubt sich der unterzeichnete Vorstand, auch seinerseits allen gütigen Spendern von Weihnachtspaketen für die Truppen den herzlichsten Dank auszusprechen. Die Namen der Geber werden später veröffentlicht werden.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Zweigvereins Sohrau.